

1-2009



DEUTSCH-INDISCHES NETZWERK (INDE-NETWORK) E.V.

NEWSLETTER Januar 2009

InDe



Network

Das Deutsch-Indische
Netzwerk e.V.

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

das neue Jahr hat begonnen und trotz der schlechten Nachrichten aus der Wirtschaft bleibt es spannend in den deutsch-indischen Beziehungen. So sind gerade brandaktuell die Ergebnisse einer sehr interessanten Studie der TU Hamburg-Harburg zu den Aktivitäten indischer Unternehmen in Deutschland erschienen (Link im Pressespiegel auf S. 6). Aber auch die deutschen Unternehmen bleiben weiterhin in Indien sehr aktiv: an der Baustelle zum neuen VW-Werk in Pune wird bspw. weiter mit Hochdruck gearbeitet.



*Eine nicht ganz so heilig aussehende Kuh
mitten in Mumbai*

Im Newsletter 1-2009 möchten wir auf eine der unbekannteren Regionen Indiens hinweisen. Martin Lehmann-Waldau, freiberuflicher Journalist in Indien, gibt uns einen sehr interessanten Einblick in dieses weitere Kleinod Indiens (S. 2-3).

Auf Seite 4 geben wir einen Einblick in die kleinen Geschichten des indischen Alltags eines deutschen Referendars (oder Praktikanten). Wir sind uns sicher, solche oder ähnliche Geschichten sind jedem passiert und würden uns über weitere Zuschriften seitens der Mitglieder sehr freuen.

Auf eine sehr interessante Konferenz mit einem attraktiven Preisnachlass für InDe-Network-Mitglieder möchten wir auf S. 5 hinweisen. Ebenfalls auf S. 5 rezensieren wir zwei aktuelle und empfehlenswerte Indienbücher. Alles Gute für 2009 wünscht

InDe Network & Jana Helbig

In dieser Ausgabe:

Arunachal Pradesh	2-3
Alltagsgeschichten in Indien	4
Emerging Markets Summit	5
Buchrezensionen	5
Pressespiegel	6
Ausblick/ Impressum	6

Interessante Links:

- <http://www.inasien.de/>
- <http://www.savifa.uni-hd.de/home.html>
- <http://www.worldbank.org/>
- <http://www.asien-pazifik-ausschuss.de/>
- <http://www.auwi-bayern.de/awp/inhalte/>

Arunachal Pradesh – Alleine weit draussen

Die Wildheit des jungen Bundesstaates im äußersten Nordosten Indiens fordert zum Entdecken heraus

Es gibt das alte Indien noch, ein Indien der Wälder und Tiere, der Dörfer und Ochsenkarren. Im Nordosten, jenseits der riesigen Flussarme des Brahmaputra, erstreckt sich ein Mittel- und Hochgebirge, das vom Boom der riesigen Wirtschaftsnation nur wenig mitbekommt. Das Gebiet reicht von subtropischen Wäldern über tiefgeschnittene Täler bis hinauf in eisige Höhen und erstreckt sich von der Grenze zu Bhutan im Westen bis hin nach Myanmar im Osten. Im Norden liegt der unbequeme Nachbar China, den Bundesstaat nach wie vor als Teil des eigenen Staatsgebiets betrachtet. Doch diese politischen Reibereien der beiden großen Nationen Asiens sind für die 26 verschiedenen in den Wäldern lebenden Ureinwohnerstämme relativ unbedeutend.

Nyshi, Mon, Galo, Appotani usw. heißen sie und bewohnen jeweils unterschiedliche Gebiete innerhalb von Arunachal Pradesh. Über holprige Strassen erreicht man nur ein



Morgen in Nordostarunachal

paar wenige Siedlungen. Die meisten Dörfer liegen mehrstündige und mehrtägige Fußmärsche tief im Wald. Oft sind sich die Menschen nicht bewusst, dass dort irgendwo die Grenze zwischen China und Indien verläuft. Die indische Grenzpolizei steht vor großen

logistischen Aufgaben in dem unwegsamen Gelände. In den Städten bekennen sich die Einwohner inzwischen eindeutig zu Indien. Sie sprechen Hindi und nutzen die regelmäßig stattfindenden Wahlen zur politischen Beteiligung. In der Region von Tawang, die von dem buddhistischen Mon-Stamm bewohnt wird, erinnert man sich noch gut an die letzte Invasion durch China im Jahre 1962. „Wir brauchen Touristen. Es ist wichtig, dass die Welt uns



Panorama Itanagar

wahrnimmt, denn nur so kann eine neue chinesische Aggression ausgeschlossen werden.“, sagt Dorje, der Besitzer des kleinen Hotels Gorichen in Tawang.

„Den Tourismus hierher zu bringen, das ist unglaublich schwer.“, meint Komkar von Gibbon Travels in der Landeshauptstadt Itanagar. Er bietet mehrtätige Trekking- und Raftingtouren sowie ein noch sehr junges Homestay-Programm an. Dieser Teil Indiens ist unbekannt und nicht leicht zu erreichen, was den Job des Reiseveranstalters sehr schwer macht. Hotels und Restaurants für internationale Reisende gibt es kaum. Dazu benötigt man auch noch eine spezielle Erlaubnis der Regierung von Arunachal, um das Land bereisen zu dürfen. Für Gruppen ab vier Personen kann jede örtliche Reiseagentur diese zwar inzwischen

problemlos organisieren, doch wird dadurch die Reisevorbe-



Strasse nach Tawang

ereitung weiter kompliziert.

Gerade diese Schwierigkeiten sind es aber, die dazu führen, dass das Reisen hier noch seine ursprüngliche Bedeutung hat. Kaum ist der Besucher in Arunachal angelangt, findet er sich auch schon mitten hinein geworfen in das Leben der Ureinwohner. Überall sieht man die traditionellen Stammeskleidungen. Im Süden sind die Frauen im Gesicht tätowiert und tragen große Nasenringe aus Bambus. Weiter nördlich haben die Männer die schwere Kopfbedeckung mit dem Schnabel des Nashornvogels auf dem Kopf. Viele sind barfuss und fast alle tragen Macheten um den Körper gehängt, deren Schaft mit Bärenfell geschmückt ist. An allen Ecken wird Alkohol verkauft, und nicht selten sieht man Männer schon morgens um 8 Uhr bei einem Bier sitzen. Die andere vielbenutzte Droge ist Pan, eine Art Kautabak, der Zähne, Gaumen und Spucke rot färbt. Strassen und Hauswände sind mit den Schlieren des Auswurfs bräunlich verfärbt. Tatsächlich befindet sich der Reisende in einer Region, die von den Indern aus anderen Landesteilen als unzivilisiert und rauh beschrieben und gefürchtet wird.

Arunachal Pradesh – Alleine weit draussen

Angst muss man jedoch keine haben, denn trotz der ungeschliffenen Manieren der Menschen ist es ein sicherer Reiseplatz. Von Terroranschlägen hat man noch nie gehört. Der Reisende wird gerne zu einer Mahlzeit eingeladen und lernt so, sich sein eigenes Bild von den Menschen zu machen. Bei Festivals sieht man kaum ausländische Besucher. Folklore ist kein Museumsstück sondern gelebter Alltag.

Der Ort Seppa zum Beispiel liegt am Kuming Fluss tief in den Hügeln Arunachals. Indische Beamte fürchten eine Abstellung in diesen Außenposten gemeinhin als schlimmes Exil. Doch dem Besucher



Maskentanz Bomdila

offenbart sich hier eine in sich geschlossene Welt mit erstaunlichem Entwicklungspotential.

„Ich habe elf Kinder. Fünf Söhne und sechs Töchter. Der älteste Sohn ist Ingenieur, der zweitälteste Anwalt und der nächste Arzt.“ Wir sitzen auf der Verandah eines Bauernhauses, etwa acht km von der nächsten geteerten Landstrasse und der Distrikthauptstadt Seppa entfernt. Hier wohnt der Patriarch dieser Großfamilie. Er hat zwei Frauen und zahllose Enkelkinder. Das Gesicht ist zerfurcht von der Landarbeit, doch weder geht der Mann gebückt noch wirkt er müde. Seine Augen strah-

len, er lacht und lädt uns zum Whiskey ein, obwohl es erst drei Uhr nachmittags ist. Das Bauernhaus ist komplett aus Bambus gebaut und steht auf Stelzen, um Distanz zum mat-



Festivalbesucher

schigen Boden zu gewinnen. Rinderschädel hängen an den Wänden, daneben Unterkiefer von Schweinen. Der Alte spricht kein Englisch, nur seine Stammessprache und ein einfaches Hindi. Auf seinem Kopf trägt er den traditionellen Schmuck des Nyishi-Stammes, den allgegenwärtigen Schnabel des Nashornvogels.

Die Bedeutung von Schulbildung ist ihm wohlbewusst, und er hat alle seine Kinder lernen lassen. Die Jugend dieses jungen Bundesstaates Indiens ist in der Tat beeindruckend. Während die Eltern in den Reisfeldern arbeiten, schicken sie ihre Kinder auf Schulen. Das Angebot an Internaten selbst in dem kleinen Ort Seppa ist groß. Sechs Schulen bilden jeweils knapp 500 Schüler aus. Eine scheinbar endlose Prozession von Kindern zieht in der Frühe die Strassen zu ihren Schulgebäuden hin entlang.

Während man in den tiefer gelegenen Regionen echte Dschungelatmosphäre spürt, ist das Land weiter oben in den Bergen alpin geprägt. Die Nähe zu Bhutan ist fühlbar.

Chorten und Gebetsfahnen erscheinen am Wegesrand. Das bekannte Kloster von Tawang ist der bisher am besten erschlossene Platz in Arunachal. Doch das Gebiet bietet weit mehr als dieses sehr grosse Kloster. Kleinere Orte haben ihre eigenen reizvollen buddhistischen Tempel. Unvermutet findet man sich in einem der weniger bekannten Festivals. Dort tanzen die Mönche mit alten Holzmasken nach traditionellen Vorgaben, während sich die Dörfler in den um das Kloster herum aufgestellten Jahrmarktszelten vergnügen. „Die Mädels schauen nach Jungs, die Jungs schauen nach Mädels.“, so wird von einer Einwohnerin die wahre Bedeutung der Feier beschrieben. Mit viel Bier geht es erfrischend unzivilisiert und wenig religiös feierlich zu.

Arunachal bietet ein unvergleichlich einmaliges Reiseerlebnis, das sich nicht in vorgefertigte Pläne und Schablonen einpassen lässt. Vieles ist schwierig und manches bleibt unverstündlich, doch wer noch einmal wirklich staunen und in eine fremde Welt eintauchen möchte, der ist hier richtig.

Martin Lehmann-Waldau
Autor, Himachal Pradesh,
Indien

<http://innereien-indereien.blog.de>

Directorate of Tourism
Government of Arunachal
Pradesh

Itanagar, India
Tel. +91-360-2214745,
2214752, 2214450

info@arunachaltourism.com
www.arunachaltourism.com

Geschichten aus dem Alltag eines Referendars in Indien

Ich war 2006 für einen Zeitraum von ca. sechs Monaten in Indien als Referendar und habe in Mumbai und Chennai gewohnt.

Ich habe Indien als facettenreiches, tiefgründiges und interessantes Land kennen gelernt (soweit ich überhaupt sagen kann, Indien kennen gelernt zu haben; es waren eher Auszüge Indiens). Die Menschen sind sehr offen und hilfsbereit gewesen und das Leben auf der Strasse war stets faszinierend. Das tägliche Leben hielt immer wieder Überraschungen für mich bereit, die mal zum Schmunzeln waren, häufig jedoch einen ernsten Hintergrund hatten.

Angefangen mit den Fahrten



Überfüllte Züge in Mumbai

in den Local Trains in Mumbai zur Rush Hour. Mein erster Versuch, mit einem Taxi vom Süden Mumbais in das wenige Kilometer entfernte Bandra zu fahren, dauerte 2 ½ Stunden, weswegen ich nach nur einer Fahrt auf die Local Trains umgestiegen bin. Die Fahrt dauerte nur 35 Minuten und kostete umgerechnet 7-8 Euro Cent. Um jedoch in die Züge zu gelangen, muss man bereit sein, sich seinen Weg mit Gewalt zu bahnen. Noch ehe der Zug im Bahnhof eingefahren und die Insassen raus

springen konnten, sprangen die ersten bereits hinein. Mit etwas Drücken gelangt man schließlich in den vollkommen überfüllten Zug und wird zur Attraktion für die Mitfahrer – schließlich ist man der einzige Weiße in diesem zweite Klasse Abteil. Aufgrund der Fülle und der Tatsache, dass sich viele Mitfahrer aus den „Türen“ hängen mussten, wundere ich mich nicht, dass jedes Jahr 4.000 Menschen diesen Vorstadtzügen allein in Mumbai zum Opfer fallen.

Es waren die kleinen Erlebnisse, die mir nachträglich im Gedächtnis haften. Jeder, der in Indien gewesen ist, kennt die Bilder von Fahrradfahrern, die auf dem Gepäckträger provisorisch umhüllte Eisbrocken transportieren, die später für Getränke verwendet werden.

Mir hat folgendes Bild sehr imponiert. Vor mir fuhr ein Taxi, das eine Matratze transportiert hat. Anstatt die Matratze auf dem Dach festzuschrauben, wie man es in Deutschland machen muss, wurde die Matratze auf das Dach gelegt und dann einfach festgehalten. Jeder hatte einen Arm aus dem Fenster gehängt, um mit diesem ein Ende der Matratze festzuhalten. Und wirklich jeder hielt einen Arm raus – auch der Fahrer.

Auf dem Weg ins Büro ging ich täglich an einem Erdnuss-Verkäufer vorbei, der mit Hilfe eines kleinen Ofens die Erdnüsse warm hielt. Als ich an seinem Stand Stopp machte, um für 10 Rupien Erdnüsse zu kaufen, bemerkte ich, dass er angestrengt in ein Chemiebuch blickte, welches auf seinem Schoß war. Begeistert von seinem Drang, neben der

Arbeit für die Schule zu lernen bzw. sich zu bilden, fragte ich ihn, was er in Zukunft für Pläne hat. Er sah mich daraufhin verständnislos an, riss eine Seite aus dem Chemiebuch und legte sie zum Anfeuern in den Ofen.



Überfüllte Züge in Mumbai

Ein weiteres traurig-humoristisches Erlebnis hatte ich eines Abends in Mumbai, als ich durch die Strassen schlenderte. Als ich an einem Stand mit Süßwaren stand und mir einen Schokoriegel kaufen wollte, zupfte neben mir ein kleines Mädchen an meinem T-Shirt und bettelte nach Geld. Wohlwissend, dass man Kindern keinerlei Geld geben sollte, verneinte ich, bot ihr jedoch an, ihr einen kleinen Schokoriegel zu kaufen. Gesagt, getan, sie suchte sich einen aus, den ich bezahlte und ihr gab. Ruhigen Gewissens zog ich von dannen, drehte mich ein letztes Mal in Richtung des Mädchens und des Verkäufers um und sah, wie das Mädchen den Riegel an den Verkäufer zurückverkaufte. Ich gehe davon aus, dass beide sich meinen Einkaufspreis geteilt haben. Somit eine Win-Win-Situation für beide, einzig für mich nicht.

Anonymus

Emerging Markets Summit 2009

11. März 2009 in München

Economist Conferences

The
Economist

Am 11. März 2009 findet eine sehr interessante Veranstaltung in München statt: Das **Emerging Markets Summit 2009** der Zeitschrift The Economist. Mitglieder des Deutsch-Indischen Netzwerks erhalten auf den Teilnahmebeitrag einen attraktiven **Preisnachlass von 200 Euro**.

Trotz der derzeit vielleicht etwas schwierigen wirtschaftlichen Lage sollten Investitionen und auf die Zukunft gerichtete Geschäftsbeziehungen, insbesondere in die zukünftig wichtigen Märkte wie den BRIC-Staaten und den so genannten N11s, nicht vernachlässigt werden.

Das Emerging Market Summit schließt diese Lücke. Die Themen der Veranstaltung sind unter anderem:

- Trends für 2009/10
- Zukünftig interessante Länder und Märkte
- Erfahrungen anderer Unternehmen

Unter folgenden Links sind alle weiteren Informationen abrufbar:

Hauptlink zur Veranstaltung:
<http://guest.cvent.com/EVENTS/Info/Summary.aspx?e=3de1a443-21a6-4b3a-ab65-c476bd5baf58>

Link zu den Rednern:

<http://guest.cvent.com/EVENTS/Info/Custom.aspx?cid=17&e=3de1a443-21a6-4b3a-ab65-c476bd5baf58>

Link zum Programm:

<http://guest.cvent.com/EVENTS/Info/Agenda.aspx?e=3de1a443-21a6-4b3a-ab65-c476bd5baf58>

Anmeldungen und Kontakt:

Verena Wasenegger

(+43 1) 712 41 61 60

verenawasenegger@economist.com

Buchrezensionen von Jana Helbig

Working with India - The softer aspects of a successful collaboration with the Indian IT and BPO Industry

von Dr. Wolfgang Messner
(Springer Verlag, ISBN 978-3-540-89077-5)

„Working with India“ ist ein exzellentes Buch zur interkulturellen Vorbereitung auf Indien. So werden die Hauptthemen interkulturelle Kompetenz, Kastensystem, Bedeutung der Familie, das indische Wertesystem, Verhandlungen und Meetings mit Indern, das tägliche Leben von Expats, Human Resource Management in Indien und nicht zuletzt die Bedeutung der indischen IT Industrie und wie man Prozesse möglichst „richtig“ auslagert, intensiv auf 165 dicht beschriebenen Seiten dargestellt. Messner zitiert aus vielen Quellen: wissenschaftliche, populäre, deutsche und vor allem indische Autoren belegen seine eigenen Erfahrungen, die er im Laufe der Jahre in Indien gemacht hat. Das Buch lohnt sich somit als wissenschaftliche Quelle für Diplomarbeiten, aber auch für allgemein an Indien interessierte Leser.

Rightshore! Successfully industrialize SAP Projects Offshore

von Anja Hendel, Dr. Wolfgang Messner, Frank Thun (Eds.)
(Springer Verlag, ISBN 978-3-540-77287-3)

Der Herausgeberband „Rightshore!“ wartet mit einer sehr weiten Mischung aus Beiträgen von Wissenschaftlern und Experten aus der Praxis auf. So wird über die Chancen und Risiken des Offshorings in Indien berichtet, interkulturelle Aspekte werden angesprochen und das Managen von virtuellen Teams wird erklärt. Teil zwei des Buches bilden insgesamt acht Fallstudien aus den unterschiedlichsten Bereichen: new sales platforms, remote customizing, testing for the utilities sector, training materials for manufacturing industries, software development, data migration, SAP solutions oder distributed delivery, um nur einige Stichworte zu nennen. Alles in allem bietet das Buch für den interessierten Leser mehr als 270 Seiten geballte Fakten. Nicht jeden wird jedes Thema interessieren, aber jeder, den ERP (enterprise resource planning) betrifft, wird dankbar ob der vielen Informationen sein.

Pressespiegel

Indien Magazin stellt seine Publikation ein

[http://www.bna-germany.com/news.html?&tx_ttnews\[tt_news\]=300&tx_ttnews\[backPid\]=16&cHash=dc1f4bf345](http://www.bna-germany.com/news.html?&tx_ttnews[tt_news]=300&tx_ttnews[backPid]=16&cHash=dc1f4bf345)

IBM bietet gefeuerten Mitarbeitern Jobs in Indien

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,605673,00.html>

Rahul Gandhi will Indien regieren

http://www.welt.de/welt_print/article3156418/Rahul-Gandhi-will-Indien-regieren.html

Economic growth forecast at 6-year low

http://timesofindia.indiatimes.com/Business/India_Business/Economic_growth_slides_to_6-yr_low_at_71/articleshow/4097901.cms

Indien erwartet schwächstes Wachstum seit sechs Jahren

http://www.welt.de/welt_print/article3176971/Indien-erwartet-schwaechstes-Wachstum-seit-sechs-Jahren.html

Halle knüpft Bande nach Indien

<http://www.halleforum.de/Halle-Nachrichten/Staedtisches-Leben-Halle-knuepft-Bande-nach-Indien/19206>

Skandal bei Satyam - Auftrieb für die Konkurrenz

<http://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/auftrieb-fuer-die-konkurrenz;2126248>

Indiens IT-Branche in Vertrauenskrise

http://www.ftd.de/technik/it_telekommunikation/:Satyam-Skandal-Indiens-IT-Branche-in-Vertrauenskrise/460357.html

Indian government to launch Rs.1,000 Billion infrastructure projects

<http://www.siliconindia.com/shownews/50904>

Industrial output up 2.4% in Nov

http://timesofindia.indiatimes.com/Business/India_Business/Industrial_output_up_24_in_Nov/articleshow/3970034.cms

UNTERWEGS AUF INDIENS STRASSEN - Einmal hupen bitte

<http://www.spiegel.de/auto/fahrkultur/0,1518,599498,00.html>

The Emergence of Indian Multinationals: An Empirical Study of Motives, Status-quo and Trends of Indian Investments in Germany

<http://www.global-innovation.net/projects/grd/india/outbound-fdi/index.html>

Inflation at 5.07% on January 24

http://timesofindia.indiatimes.com/Business/India_Business/Inflation_at_507_on_January_24/articleshow/4079517.cms

Singh am Herzen operiert

<http://www.sueddeutsche.de/558383/517/2728439/Singh-am-Herzen-operiert.html>

IT-Branche - Indiens Aushängeschild ist lädiert

http://www.fr-online.de/in_und_ausland/wirtschaft/aktuell/1664565_Indiens-Aushaengschild-ist-laediert.html

(Falls die Links im Acrobat Reader bei Ihnen nicht korrekt angezeigt werden, dann bitten wir um copy+paste in das entsprechende Browserfenster.)

Ausblick

Der Newsletter des Deutsch-Indischen Netzwerks e.V. erscheint circa alle 2 Monate als PDF-Dokument und kann auf unserer Webseite kostenlos heruntergeladen werden.

Mitglieder erhalten den Newsletter direkt per E-Mail zugesandt.

Über Beiträge und Veranstaltungshinweise freuen wir uns, die Redaktion muss sich aber das Recht vorbehalten, diese gegebenenfalls nicht veröffentlichen zu können.

Der nächste Newsletter erscheint Ende April 2009 und enthält spannende Beiträge von Dorith Altenburg, Frank Hoffmann und Jana Schreiber.

Impressum

Impressum:

Deutsch-Indisches Netzwerk
(InDe-Network) e.V.

Redaktion:

Jana Helbig

Grafik & Layout:

Oliver S. Hartmann, Jana Helbig

Fotonachweise:

S. 1 (links): Oliver S. Hartmann;
S. 1 (rechts) und 4: Jana Helbig;
S. 2-3 Martin Lehmann-Waldau,
S. 5 (Banner): The Economist
Conferences.

Kontakt:

Postfach 30 42 11,
10757 Berlin
E-Mail: info@inde-network.eu
Internet: www.inde-network.eu

Registergericht:

AG Berlin-Charlottenburg,
Vereinsreg.-Nr.: VR 25841 B

Rechtlicher Hinweis:

Trotz sorgfältiger Recherche kann keine Haftung für den Inhalt dieses Newsletters oder hierin genannte Links übernommen werden. Die Meinung der Autoren muss nicht unbedingt die Auffassung des Vereins widerspiegeln.